

25-14) Symbolische Sauberkeit

Miyuki SUGANUMA (1995)

Für Japaner gehört zur Sauberkeit auch die Reinlichkeit und die seelische Reinheit. Was vom Körper getrennt wurde und dadurch
5 seine Lebensenergie verloren hat, galt früher als unrein. Deshalb empfindet man auch heute noch abgeschnittene Nägel oder ausgefallene Haare als unsauber, aber solange das ein Teil des Körpers ist und Lebensenergie hat, gilt so etwas nicht als unrein. Das Blut gilt auch als unrein, vielleicht weil auch Blut,
10 das nicht mehr durch den Körper fließt, etwas ist, das vom Körper getrennt worden ist und keine Lebensfunktion mehr hat. Weil bei der Geburt zusammen mit dem Baby auch Blut ausgeschieden wird, galt die Geburt auch als unrein. Besonders bei shintoistischen Familien sollten die Frauen nicht im Haus der
15 Familie gebären. Auch heute kehren noch viele Frauen vor der Geburt ihres ersten Kindes zu ihren Eltern zurück und gehen dort, wo sie zu Hause sind, in eine Frauenklinik. Dabei denkt man aber nicht mehr an die Unreinheit der Geburt, sondern daran, daß die Mutter ihrer Tochter am besten helfen kann.

20 Besonders wichtig ist für Japaner auch die Reinheit der Seele, weil Unreinheit zu Krankheit, Unglück oder Sünden führt. Um so etwas zu vermeiden, reinigt man die Seele. Zur Reinigung der Seele hatte man Zeremonien, bei denen man Feuer oder Weihrauch verwendete, vor allem aber Wasser. Japaner glauben sehr fest
25 daran, daß Wasser die Seele reinigt. Das Wasser ist ein Symbol der Reinheit. Als die Menschen sich noch von der Jagd ernährten, badete man nach der Jagd in einem See oder einem Fluß, und seit die Menschen mit dem Ackerbau angefangen haben, entstanden Dörfer an Flüssen oder Quellen, in denen man baden konnte. Zum
30 Wäschewaschen ging man auch an den Fluß. Das Baden gehörte zu religiösen Zeremonien, aber man badete auch, damit Verletzungen schneller heilten, oder auch nur zum Vergnügen. Im Bad wollte man nicht nur sauber werden, sondern sich vor allem von Unreinheit befreien.

35 Um die Seele zu reinigen, zieht man auch heute noch dünne weiße japanische Kleidung an und stellt sich unter einen Wasserfall, so daß das Wasser den ganzen Körper besprengt, und betet. Das machen nicht nur Shinto-Priester. Man gießt sich auch mit einem Eimer sehr kaltes Wasser über den nackten Körper. So etwas macht
40 man aber nur im Winter. Man glaubt, daß man dadurch die Seele reinigen kann. Früher machte man so etwas mit Salzwasser aus dem Meer. Auch heute ist Salz noch ein Symbol der Reinheit.

Man verwendet Salz oft, um die Seele zu reinigen. Salz verwendet man auch als Desinfektionsmittel. Ringkämpfer streuen vor dem
45 Ringkampf Salz in den Ring, damit keine Bakterien in die Wunde kommen, wenn ein Ringkämpfer sich beim Kampf verletzt, aber dabei denkt man auch an die zeremonielle Reinigung des Kampf-

platzes, denn zu Beginn der Kämpfe macht man auch eine Shinto-Zeremonie. Im Tod verliert der ganze Körper seine Lebensenergie; deswegen empfindet man Tote als unrein. Wenn man von einer Beerdigung nach Hause kommt, bestreut man einander deshalb mit etwas
 5 Salz, um sich zu reinigen, ehe man ins Haus geht, und wenn jemand nicht zur Trauerfeier mitgegangen ist, bestreut er denjenigen, der von der Trauerfeier nach Hause kommt, mit Salz. Wenn jemand von der Familie beerdigt worden ist, macht jemand, der nicht zum Krematorium mitgegangen ist, während der Beerdi-
 10 gung inzwischen zu Hause sauber.

In Japan ist die Farbe Weiß ein Symbol der Reinheit. Ich denke, das hängt damit zusammen, daß Salz weiß ist und ein Symbol der Reinheit ist, weil es aus dem Meer kommt. Früher hat man sich aus religiösen Gründen beim Baden auch seelisch gereinigt.
 15 Vielleicht ist das auch ein Grund dafür, daß man bei allem, was etwas mit den Shinto-Gottheiten zu tun hat, die Farbe Weiß verwendet. Vor Shinto-Schreinen sieht man weiße Seile, die die Grenze zwischen dem Sitz der Gottheit und der unreinen Umgebung bezeichnen. Man verwendet auch Weiß bei allem, was etwas mit dem
 20 Tod zu tun hat. Dem Toten zieht man weiße Kleidung an, Geister sind auch weiß angezogen, und als Blumenschmuck für die Trauerfeier verwendet man auch weiße Blumen. Ich denke, daß der Tote zwar unrein ist, wenn man das vom Standpunkt der Lebenden aus betrachtet oder daran denkt, daß man nicht sterben möchte, aber
 25 für den Toten bedeutet der Tod, daß er nun viel näher bei Gott ist, und das wünschen sich auch die Hinterbliebenen; deshalb verwendet man auch bei Toten die Farbe Weiß als Symbol der Reinheit. Vielleicht hängt damit auch zusammen, daß für Japaner auch heutzutage beim Waschen oder beim Zähneputzen besonders wichtig
 30 ist, daß die Wäsche oder die Zähne so weiß wie möglich werden, obwohl es dabei nicht um die Reinheit, sondern um die Sauberkeit geht.

Zur Reinheit gehört in Japan auch das Gefühl des neuen Anfangs, z. B. wenn man Neujahr oder eine Hochzeit feiert. Ehe man ein
 35 Haus baut, macht man auf dem Grundstück sauber, fegt auf und umgibt die Stelle, wo man das Haus bauen will, mit weißen Seilen. Dann kommt ein Shinto-Priester und macht eine shintoistische Reinigungszeremonie. Man denkt, daß man den Boden reinigen muß, weil man da mit dem neuen Haus einen neuen Anfang im Leben der
 40 Familie machen möchte.

Japaner denken aber nicht, daß man Unreinheit unbedingt vermeiden muß. Bei manchen Zeremonien verwendet man auch das Blut von Tieren, wenn man für eine gute Ernte betet. Man möchte manchmal aus etwas Negativem, also auch aus etwas Unreinem, positive
 45 Kräfte erhalten und die gut verwenden. Japaner haben eine eigentümliche Einstellung zur Sauberkeit.